

Im Strudel der Hexenverfolgung

Der Kultur- und Kunstverein ad erpelle schlägt bei der Lesung im alten Ratssaal ein schauriges Geschichtskapitel auf

Von Horst-Dieter Kusters

ERPPEL. „Mit der Autorenlösung von Wilfried Esch aus ‚Die Hexenjäger‘ schlagen wir heute ein dunkles Kapitel der Geschichte auf: Die Hexenverfolgung, die ja auch hier statt gefunden hat.“ Mit diesen Worten begrüßte Edgar Neustein, der Vorsitzende des Kultur- und Kunstvereins ad erpelle, historisch interessierte, die den Ratssaal der Alten und Freien Herrlichkeit Erpel füllten.

„Ein prominentes Opfer dieser wahnwitzigen Hexenjagd ist Katharina Spee von Langenkönig geworden, die als Hexenkönigin von Bruchhausen traurige Berühmtheit erlangte“, so der frühere Bürgermeister. Genau an der Stelle des Rahmauses sei 1626 ein kleines Bürger- und Gerichtshaus gebaut worden, in dem fünf Jahre später Katharina nach grausamer Kerkerhaft im Erpeler Neutor der Hexen-Prozess gemacht sei, so Neustein und stelle zwei Ratstrüger aus dieser Zeit auf den Tisch.

„Über 20 Menschen sind wie Katharina hier auf dem Erpeler Kirchplatz zum Tode verurteilt und am Eulenloch im Kasbachal verbrannt worden“, so der frühere Ortsbürgermeister. Edgar Neustein kennt Wilfried Esch schon



Lesung: Autor Wilfried Esch entführt die Zuhörer in eine düstere Epoche.

FOTO: HÖRMANN

seit einigen Jahren, genauer seit 2006 das Schauspiel „Die Brücke“ erstmals im Erpeler Tunnel unter der Ley aufgeführt worden war. Auch in diesem Jahr ist der Mecklenburger wieder als deutscher Artillerieoffizier und als Eisenbahner Willi Feldens in einer Doppelrolle mit von der Partie. Esch

hatte mit Franz Musekamp noch einen „Brückenverteidiger“ sowie mit Alexandra Heimberger und Holger Giebel zwei weitere junge Schauspielerkollegen mitebracht, die mit ihm in verteilten Rollen aus seinem Buch lasen. Dieses beginnt nach der Erwähnung der letzten Liebesbeziehung

des Malers Michelangelo Merisi da Caravaggio und dessen rätselhaftem Tod im Juli 1610 in Porto Ercole mit dem Auitrag des Jesuiten Mauritius van Leuven, für den Kölner Kurfürsten Ferdinand von Wittelsbach im Jahr 1626 die Echtheit eines über 400 Jahre alten Vermächnisses der Sophie von

Limburg zu überprüfen. Währenddessen ist der kurkölnische Ermittler und Freund des Jesuiten Matthias Liebknecht auf dem Weg nach Rom, um dort für Papst Urban VIII. den Tod Caravaggios zu untersuchen.

„Wie schon beim ersten Buch meiner Trilogie über das Geheimnis der Rosenlinie geht es um das apokryphe Evangelium der Maria Magdalena, das von Rom als ketzerische Schrift auf den Index gesetzt worden war“, so Esch. Bei besagtem Evangelium handelt sich um eine Schrift, die auf etwa 160 nach Christus datiert wird. Bei den Ermittlungen zum Tod Caravaggios spielte die Charissin Sophia Agnes von Langenberg eine Rolle, deren Verurteilung auch Katharinen von Spee in den Strudel der Hexenverfolgung gerissen haben soll. „Wilfried Esch hat zu diesem Thema auch ein Theaterstück geschrieben“, verrät Neustein. Verlegt worden ist es unter dem Titel „Hexen oder die Zeit der Finsternis“ und konnte 2012 das Schauspiel „Die Brücke“ im Tunnel ablösen. Einen Vorgeschmack, wie schaurig es dann in dem finsternen Gemäuer zugehen würde, boten die vier Schauspieler den Zuhörern der Lesung mit der Wiedergabe eines Verhörs des Inquisitors Buttman.